

Brentano, Clemens: Geschämig tritt die falbe (1817)

1 Geschämig tritt die falbe
2 Aurora vor das Himmelhaus
3 Da legt die graue Schwalbe
4 Fromm plaudernd ihr die Träume aus.

5 Da sinken in das Blaue
6 Der Sterne Geisteraugen ein
7 Da wäscht sich in dem Taue
8 Das Licht den Sonnenschleier rein.

9 Mich weckend summt die Mücke
10 Am Fenster, möcht zum Licht hinaus
11 Da lenk' ich meine Blicke
12 Auf einen Kirschenblütenstrauß.

13 Der Strauß von dir gepflücket
14 Er hielt die Blüten fest bis heut
15 Doch hat sich heut gebücket
16 Und seinen Schmuck umhergestreut.

17 Die Blätter aber strecket
18 Er frisch noch zu dem Lichte aus,
19 Zum Licht, das mich erwecket
20 Und dich und deinen treuen Strauß.

21 Vergieb geliebtes Leben
22 Daß ich zuerst an dich gedacht
23 Kann ich zum Licht noch streben,
24 So ist's, weil mir's in dir erwacht.

25 Was wär' mir dann die Sonne
26 Schien' sie nicht in die Augen dein,
27 In ihnen wird sie Wonne

- 28 In meinen wird sie Feuerpein.
- 29 Wohin ich in der Kammer
- 30 Die irren Blicke irren lass'
- 31 Schlägt mahnend mir ein Hammer
- 32 Ans schwere Herz ohn' Unterlaß.
- 33 Die Bücher, und die Bilder
- 34 Die geizig ich zusammentrug,
- 35 Sie schreien immer wilder
- 36 O stein'ger Acker, stumpfer Pflug.
- 37 Die Steine wollt' ich wälzen
- 38 Zu einer freien Aussicht Lust
- 39 Es wuchs daraus ein Felsen
- 40 Der fiel zurück auf meine Brust.
- 41 Zerschmettert, unbegraben
- 42 Lag ich in Wind und Wettersnot
- 43 Es fraßen mich die Raben,
- 44 Ich starb und starb doch nie zu Tod.
- 45 Es wollt' kein Vogel singen
- 46 Als wäre dieser Stein verflucht
- 47 Es wollt' kein Quell entspringen
- 48 Der meine heiße Kehle sucht.
- 49 Nur Kröten, Ottern, Schlangen
- 50 Umkrochen kalt mir meine Brust
- 51 Daß Kühlung ich empfangen
- 52 Selbst von dem grimmen Eckel mußt.
- 53 Und wenn ich glühend weinte,
- 54 Verzweiflung mich zu singen zwang
- 55 Da lobten mich die Freunde

56 Hohnlächelnd im Vorübergang.

57 Heran wollt' keiner treten
58 Den Stein zu wälzen von der Brust,
59 Mit mir wollt' keiner beten,
60 Und ich hab' kein Gebet gewußt.

61 Da rang ich endlich blutig
62 Die rechte Hand mir los und frei,
63 Und schlug ein Kreuz gar mutig
64 Daß Jesu mir barmherzig sei.

65 O wundertätig Zeichen
66 Du trugst die Sünde aller Welt
67 Ich fühlt' die Last auch weichen
68 Du warst als Stütze aufgestellt.

69 Ein Vöglein kam gereiset
70 Baut mir ein Dornennest ins Herz
71 Das Vöglein Buße heißtet
72 Und sein Gesang heißtet: bitterer Schmerz.

73 Ein Gärtlein ich ihm baute
74 Von herbem Kraut, heißtet Reu und Leid
75 Da fraß es von dem Kraute
76 Trank meine Tränen allezeit.

77 Und heißer ward sein Brüten,
78 Das Dornennest in meiner Brust
79 Fühlt' ich wie Feuer wüten
80 Das dürstend still ich tragen muß'.

81 So lag ich da alleine
82 Und hört' den Vogel, sah das Kraut
83 Als plötzlich von dem Steine

84 Ein kühler Quell herniedertaut.

85 Da sah ich auf der Spitzen
86 Des Steines in dem Sonnenschein
87 Gar still mitleidig sitzen
88 Dich liebes frommes Jungfräulein.

89 Dem Quell, der mich erquicket
90 Erschlossest du das Felsentor
91 Aus deinen Augen blicket
92 Die Gnade all, die ich verlor.

93 Du siehst mit frommen Sinnen
94 Dem Tanz der kleinen Fliegen zu
95 Und gönnst den goldnen Spinnen
96 Ihr schwebend Haus in Sonnenruh'.

97 Den Käfer auf den Rücken
98 Gefallen, richtest mild du auf,
99 Schlägst sichre Blätterbrücken
100 Der Ameise in ihrem Lauf.

101 Du räumest auf den Stegen
102 Die Steine aus des Wandrers Schritt
103 Und tiefst auf irren Wegen
104 Die Spur mit deiner Füße Tritt.

105 Du richtest längs dem Pfade
106 Die sturmgebeugte Ähre auf
107 Und wirfst das zum Gestade
108 Gehüpft Fischlein in den Lauf.

109 Du wärmst mit deinem Hauche
110 Das nestentfallne Vögelein
111 Und sammelst von dem Strauche

112 Zum Bett ihm zarte Wolle ein.

113 Und seinen Eltern streuest

114 Du deines Brodes Krümlein aus

115 Weinst mit dem Leid und freuest

116 Dich mit der Lust in Gottes Haus.

117 Deckst selbst das Nest der Schlangen

118 Flehst selbst der Kröte um ein Schild

119 Siehst du die Spinne hangen

120 Feindselig überm Ekelbild.

121 Mein Weh hast du gespüret

122 Und riefst den Sünder gern zu Gast

123 Den Stein hast du gerühret,

124 Er weicht schon ich atme fast.

125 Mein Durst hat dich gezogen

126 Und deine Tränen flossen mir

127 Die ersten Gnadenwogen

128 Entsprangen mir von dir, von dir.

129 Ich las aus deinen Blicken

130 Daß Gottes Lieb unendlich ist

131 Dein Mund konnt' mich erquicken

132 Er sprach und sang von Jesu Christ.

133 Du sprachst: »Wie einst auf Erden

134 Der Feind den lieben Herrn versucht

135 Daß Stein zu Brot sollt' werden

136 Hast du bei Jesu auch gesucht.

137 Du lebst nicht nur vom Brode

138 Nein auch vom Wort aus Gottes Mund

139 Dich macht vom innern Tode

- 140 Die Liebe Jesu nur gesund.
- 141 Der Stein, der dich erdrücket
- 142 Ist greulich vor der Seele mein
- 143 Doch hab' ich ihn gerücket
- 144 O glaub und Gott wird gnädig sein.«
- 145 Da glaubt' ich und den Riegel
- 146 Schobst du hinweg vom Himmelstor
- 147 Und gabst dem Felsen Flügel
- 148 Und trugst ihn über mir empor.
- 149 Doch lieg' ich noch zerschlagen
- 150 Und treu noch pflegst du mich lieb Kind
- 151 Bis auf Eliae Wagen
- 152 Ich endlich deinen Himmel find'.
- 153 So Herz! mußt' ich heut morgen
- 154 Als ich zum Lichte aufgewacht
- 155 Die Liebe von dir borgen
- 156 Die ich dem Schöpfer zugesetzt.
- 157 So hab' ich Gott gedankt
- 158 Daß er dich auch erwachen läßt
- 159 Wer schwer gefallen, wanket
- 160 Und hält den Stab mit Ängsten fest.

(Textopus: Geschämt tritt die falbe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46000>)